

Im Paradies

Hugo Bouter

*Bibelstudien über
den Garten Eden und
das Paradies Gottes*

Daniel 

Die niederländische Originalausgabe erschien unter dem
Titel:

*Onnaspeurlijke Rijkdom –
Bijbelstudies over het Paradijs van God*

1. Auflage 2004
© der deutschen Ausgabe Daniel-Verlag
Lychener Straße 7, 17279 Retzow
www.daniel-verlag.de
Übersetzung: Karsten S. Boerstoel
Umschlag: ideegrafik, Jürgen Benner
Printed in Germany

ISBN 3-935955-21-9

„Ich kenne einen Menschen in Christus ...,
dass er in das Paradies entrückt wurde
und unaussprechliche Worte hörte,
die ein Mensch nicht sagen darf.
(2. Korinther 12,2-4)

Vorwort	8
1. Die Bedeutung des Baumes des Lebens und des Wassers des Lebens in der Bibel.....	11
Der Garten Eden	11
Der wahre Baum des Lebens ist Christus	13
Christus und das lebendige Wasser des Geistes.....	14
Das Wasser des Lebens ist für jeden, der Durst hat	16
2. Die Gemeinde: Gottes Lustgarten jetzt und in der Zukunft	19
Das Paradies Gottes.....	19
Die Gemeinde Gottes	21
Der Tempel und die Stadt Gottes.....	23
3. Mit Christus im Paradies	26
Das Testament unseres Herrn.....	26
Heute wirst du mit mir im Paradies sein	28
4. Mit Paulus im Paradies.....	30
Ein Mensch in Christus	30
Das Paradies und der dritte Himmel.....	33
Entrückt im Leib oder außerhalb des Leibes	34
Vier unaussprechliche Dinge	36
5. Mit Johannes im Paradies	39
Das Glück, in die heilige Stadt einzugehen	39
Das Ergebnis unserer Reinigung.....	41
Der Baum des Lebens in der Mitte.....	43

Adam und Eva wurden einst aus dem Paradies vertrieben, in das sie auf der Erde gesetzt worden waren. Ein Engel mit einem flammenden Schwert versperrte für immer den Zugang zum Garten; eine Rückkehr war für den Menschen, der in Sünde gefallen war, nicht mehr möglich. Dennoch hat Gott etwas *Besseres* dafür gegeben, denn der *Gehorsam* Christi hat weitreichendere Folgen als der *Ungehorsam* Adams. Das vollbrachte Werk Christi auf dem Kreuz von Golgatha öffnet den Zugang zu einem anderen, einem neuen, einem himmlischen Paradies: dem Paradies Gottes im Himmel!

Im Neuen Testament ist lediglich dreimal von diesem Ort des Glückes die Rede. Es sind allerdings sehr wichtige Dinge, die uns darüber mitgeteilt werden. Der unergründliche Reichtum der Person und des Werkes Christi wird dadurch deutlich beleuchtet:

Erstens sind die gestorbenen Gläubigen dort in der unmittelbaren Gegenwart ihres Herrn und Heilandes. Sie sind mit Christus im Paradies, wie Er das

bereits dem Übeltäter verhielt, der an Ihn glaubte: „Heute wirst du *mit mir* im Paradies sein“ (Lk 23,43). Deshalb sagt der Apostel Paulus, dass er danach verlangt, „abzuscheiden und bei Christus zu sein, denn es ist weit besser“ (Phil 1,23). Christus ist dort der große Mittelpunkt derer, die Ihm angehören; Er ist es, der alles in allem erfüllt (Eph 1,23).

Zweitens sind die, die in Christus entschlafen sind, dort auch im *dritten* Himmel, das ist der Himmel der Himmel, der Wohnort Gottes (2Kor 12,2-5). Sie befinden sich in der unmittelbaren Gegenwart Gottes und hören unaussprechliche himmlische Worte, die ein Mensch auf der Erde nicht über die Lippen bringen darf. Paulus spricht hier etwas geheimnisvoll von sich selbst als von einem „Menschen in Christus“, doch das ist nicht ohne Grund. Christus ist dort, aber es ist im Grundsatz auch der Platz all derer, die mit Ihm als dem letzten Adam vereinigt sind.

Drittens ist dieses himmlische Paradies nach Offenbarung 2,7 das Paradies „Gottes“. Es kann nicht wie das irdische Paradies vom Menschen zugrunde gerichtet werden. Es trägt den Stempel der göttlichen Vollkommenheit und der Abwesenheit der Sünde und des Todes. Hier fehlt daher auch der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, dem wir ein anklagendes Gewissen verdanken. Es ist nur noch vom Baum des Lebens die Rede, der zweifellos ein Bild von Christus als dem Ursprung und Erhalter des neuen Lebens, des neuen Menschen, der neuen Schöpfung ist.

Deshalb dürfen wir in Nachahmung des großen Apostels der Nationen den unergründlichen Reichtum des Christus verkündigen und die mannig-

faltige Weisheit Gottes, des Schöpfers aller Dinge, bekannt machen (Eph 3,8-10). Er hat das Paradies wieder für uns aufgeschlossen und den Zugang zu Christus als dem wahren „Baum des Lebens“ geöffnet.

Gouda, im Frühjahr 2003

1. Die Bedeutung des Baumes des Lebens und des Wassers des Lebens in der Bibel

„Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden

...

Und Gott der HERR ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, lieblich anzusehen und gut zur Speise; und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Und ein Strom ging aus von Eden, um den Garten zu bewässern; und von dort aus teilte er sich und wurde zu vier Flüssen“ (1Mo 2,8–10).

Der Garten Eden

Irgendwo im Zweistromland, zwischen den beiden Strömen Euphrat und Tigris, lag nach 1. Mose 2 der Garten, in den Gott den ersten Menschen setzte, den Er gebildet hatte. Meistens sprechen wir vom „Paradies“. Dieses Wort ist persischen Ursprungs und bedeutet „Lustgarten“. Es kommt nur ein paar Mal im Alten Testament vor, u. a. in Hohelied 4,13.

Diese Stelle hat auch für unser Thema Bedeutung, wie wir in Kapitel 2 noch sehen werden.

Es geht uns in diesem Büchlein vor allem um die geistliche und symbolische Bedeutung des Paradiesstromes und des Baumes des Lebens, ohne übrigens der buchstäblichen und historischen Bedeutung Abbruch tun zu wollen. Der Garten Eden, die beiden Bäume und die sprechende Schlange sind zweifellos sinnlich wahrnehmbare Dinge gewesen. Doch es ist auffallend, dass die Bibel nicht nur mit dem Paradies beginnt, sondern auch damit endet. Im letzten Bibelbuch finden wir sozusagen das Gegenstück zum Garten Eden: ein *himmlisches* Paradies, das Paradies Gottes (Offb 2,7).

Im Buch der Offenbarung gibt es sowohl Parallelen als auch Gegensätze zum 1. Buch Mose. Es ist im Buch der Offenbarung ausdrücklich nicht das Paradies des Menschen oder für den Menschen, sondern das Paradies Gottes. Es ist sein Lustgarten, und es ist eine große Gnade, dass wir als Kinder Gottes an seiner eigenen Freude teilhaben dürfen. Ins Paradies Gottes kann die Sünde nicht mehr eindringen, und es gibt auch keinen Platz mehr für den Teufel und den Tod. Dies sind dann besiegte Feinde (1Kor 15,26; Offb 21,4). Nicht einmal der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen kommt dort noch vor (vgl. 1Mo 2,9; 3,3 mit Offb 2,7; 22,2.14). Das ist sehr bemerkenswert.

Die Schlussfolgerung ist daher, dass die Möglichkeit zum Sündigen dann nicht mehr vorhanden ist: Das Gewissen kann uns dann nicht mehr beschuldigen und anklagen. Der *Stellung* nach ist das jetzt schon so für uns Christen. Durch das vollbrachte Werk Christi sind wir jetzt schon vom Bewusstsein des Bösen gereinigt, das ist von einem bösen Gewis-

sen (Heb 10,22). In *Christus* ist das unsere Stellung vor Gott, denn *in dem verherrlichten Herrn* sind wir vollkommen rein (vgl. Eph 1,4-6). Aber wir wissen nur allzu gut, dass die *Praxis* häufig anders ist, nämlich dass ein Gläubiger nach seiner Bekehrung doch noch sündigt und dass sein Gewissen ihn dann anklagt. Dann ist ein Bekenntnis der Schuld und Sünde nötig, um die praktische Gemeinschaft mit Gott wiederherzustellen. Im Paradies Gottes wird das endgültig vorbei sein.

Der wahre Baum des Lebens ist Christus

Die Beschreibung des Gartens Eden beginnt mit den Bäumen, die Gott der HERR aus dem Erdboden wachsen ließ (1Mo 2,9). Der Baum des Lebens in der Mitte des Gartens wird dabei besonders erwähnt, so auch der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Danach folgen einige Mitteilungen über den Strom im Paradies (1Mo 2,10ff.). Im Garten selbst entsprang ein Strom, um ihn zu bewässern und fruchtbar zu machen. Er teilte sich dort in vier Ströme, und diese vier Flüsse brachten ebenfalls Fruchtbarkeit in die ganze damals bekannte Welt. Aus dem Garten floss ein Strom lebendigen Wassers in die umliegenden Länder.

Es ist möglicherweise nicht zufällig, dass der Baum des Lebens in 1. Mose 2 als Erstes erwähnt wird und dann erst das Lebenswasser. Logisch argumentiert ist die Reihenfolge umgekehrt: Ohne Wasser kann durchaus keine Rede von Baumwuchs sein. Beide Dinge, beide Segnungen gehören in der Schöpfung gewöhnlich zusammen und sind nicht eins ohne das andere zu bekommen. Aber die Be-

tonung liegt hier offensichtlich auf dem Baum des Lebens, der ein Bild von Christus ist. Er war der wahre Gerechte, der Mensch, der zu Recht gesegnet war, weil sein Vertrauen vollkommen auf Gott gerichtet war (Ps 1,3; Jer 17,7.8). Er war wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht zu seiner Zeit bringt.

Christus ist unserer Sünden wegen gestorben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden (Röm 4,25). Als der erhöhte Herr hat Er aus dem Himmel den Heiligen Geist hier auf die Erde ausgegossen. Der Geist konnte nicht kommen, *bevor* Jesus verherrlicht war (Joh 7,39).